

„Hamburg räumt auf“ – wir nicht?

(pz) In den vergangenen Jahren haben wir uns jeweils Ende Februar bzw. Anfang März getroffen, um uns an der Aktion Hamburg räumt auf! der Stadtreinigung Hamburg zu beteiligen. Dabei gab es so manchen kuriosen Fund – und als wohlverdiente Belohnung anschließend Kaffee und Kuchen in geselliger Runde.

In diesem Jahr fiel die Aktionswoche jedoch auf Ende Februar, und unsere Stadtteile präsentierten sich noch unter einer schönen Schneedecke. Daher haben wir uns entschieden, die Sammelaktion zu verschieben.

Ein Nachholtermin ist bereits in Planung, sodass wir auch in diesem Jahr gemeinsam für einen

kleinen Frühlingsputz sorgen können. Den genauen Termin geben wir rechtzeitig auf unserer Homepage (www.bv-duwooh.de) sowie beim nächsten Stammtisch am 26.3.2026 bekannt.

Wir hoffen wieder auf viele helfende Hände!

STAMMTISCH



26.3.2026 • 19 Uhr
Landhaus Ohlstedt



Foto: Peter Reincke

Fahrradtour und Spargelessen 16.5.2026



(pz) Auch in diesem Jahr möchten wir die Spargelzeit wieder mit einer gemeinsamen Fahrradtour genießen. Zusätzlich bieten wir – wie im vergangenen Jahr – eine Wanderung für alle an, die lieber die Wanderschuhe schnüren als in die Pedale treten.

In den letzten Jahren führte unsere Route rund um den Brook über Klein Hansdorf, wobei wir Strecke und Tempo je nach Wetter

und Radlust variierten. In diesem Jahr nähern wir uns dem Brook von Rade aus. Die Strecke wird – wie im Vorjahr – etwa 15 Kilometer betragen. Es geht nicht um sportliche Höchstleistungen, sondern um eine gemütliche, frühlingshafte Tour mit anschließendem Spargelessen.

Treffpunkt für Wanderer und Radfahrer ist um 10:00 Uhr am Ohlstedter Bahnhof. Unterwegs wird es eine gemeinsame Rast geben, bevor wir uns gegen 13:00 Uhr zum Spargelessen einfinden.

Die genaue Lokalität steht noch nicht endgültig fest und wird in Kürze auf der Homepage des Bürgervereins bekannt gegeben. Selbstverständlich sind auch alle willkommen, die weder mit dem

Rad noch zu Fuß teilnehmen möchten, sondern direkt zum Essen dazukommen.

Es ist die perfekte Gelegenheit, alte Bekannte wieder zutreffen und neue Nachbarn kennenzulernen.

Termin: Samstag, 16.5.2026
10:00 Uhr: Treffen am Ohlstedter Bahnhof (Wanderer und Radfahrer)
13:00 Uhr: Spargelessen
Damit wir ausreichend Plätze reservieren können, bitten wir um Anmeldung bis zum 8.5.2026 per E-Mail an: info@bv-duwooh.de
Wir freuen uns auf Euch und auf einen frühlingshaften Tag!

UNSERE NACHBARSCHAFTSKANÄLE

Homepage
BV



Newsletter
BV



nebenan.de



Illustration: Peter Reincke



BÜRGERVEREIN
Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt e.V.



Jahrgang 14
Ausgabe 1
3.2026

Wildbienen in Gefahr

Spendeninitiative für „Ein Haus für Wildbienen“ in Ohlstedt

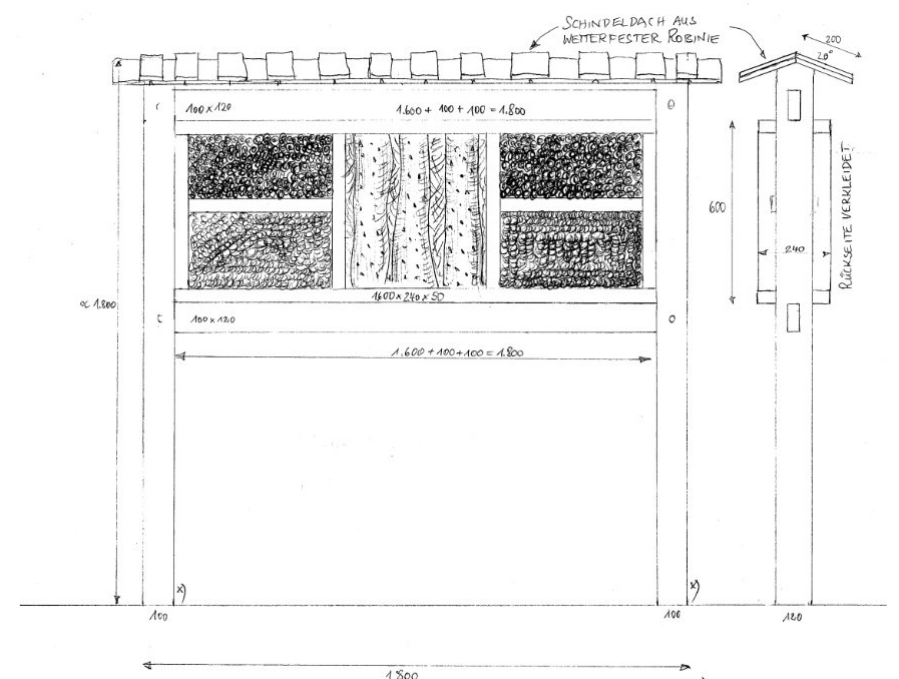
(fp) Wildbienen und Honigbienen sind lebenswichtig für unsere Gesundheit, für unsere Ernährungssysteme und auch für die Wirtschaft. Indem sie von Blüte zu Blüte fliegen, sorgen sie für Bestäubung und so für Obst und Gemüse. Vier von fünf Kulturpflanzen und Wildblumenarten in Europa sind auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen. Fallen die Bienen und Wildbienen aus, gibt es weder Äpfel noch Kirschen noch Erdbeeren, auch keine Tomaten, keine Gurken... es gibt auf der Welt kaum eine Ernte, ohne dass Wildbienen, Hummeln und Honigbienen im Einsatz wären. Größtes Problem für die Bestäuberinnen ist jedoch der zunehmende Verlust des Lebensraumes. Sie brauchen eine naturbelassene Umgebung und blumenreiche Wiesen.

Zur Rettung der Bienen wollen wir in Ohlstedt etwas beitragen: wir wollen den Wildbienen gute Nistbedingungen bieten. Im Bürgerverein haben wir daher beschlossen, das Angebot an Nahrungsquellen, Baumaterial und Nistplätzen für Bienen, Hummeln, Wespen und Schmetterlinge zu erweitern: Also haben wir das Projekt "Ein Haus für Wildbienen" ins Leben gerufen und würden uns freuen, wenn Sie uns mit Ihrer Spende dabei helfen!

Wir planen eine große Anlage, etwa 1 Meter breit, 80 cm hoch, aus stabilem, witterungsbeständigem Hartholz. Verschiedene Nistmaterialien werden in den Holzrahmen eingebracht: Röhren aus pflanzlichem Material z.B. Schilf, Bambus oder Holunderstängel. Sie stellen eine wichtige Nisthilfe für solitär lebende (nicht staatenbildende) Wildbienen dar. Hilfreich ist eine Wasserstelle in der Nähe, so dass die Insekten aus Schlamm und anderem organischem Material ihre Häuschen modifizieren und auch verschließen können. Da Wildbienen kaum mehr als 500 Meter weit fliegen, wird das Wildbienenhäuschen inmitten der naturbelassenen Blühwiese auf dem Ohlstedter Platz errichtet. Die Anlage soll unter fachkundiger Begleitung erstellt werden, vor

allen Dingen sollen sich auch Kinder und Jugendliche beteiligen können. Die Kosten für Material und Handwerksleistungen belau-

wir alle Ohlstedter, Wohldorfer und Duvenstedter Bewohnerinnen und Bewohner ein, sich mit Spenden an dem Projekt zu beteiligen.



Zeichnung: Hannes Reuter

Spendenkonto
Bürgerverein Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt e.V.
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE05 2005 0550 1056 2225 63
BIC: HASPDEHHXXX
Stichwort: „Bienenhotel“



fen sich auf rund 2.200 Euro. Gewiss, nicht wenig Geld – aber es geht um eine Anlage, die über viele Jahre Bestand haben wird und bei der nur ab und zu das Nistmaterial erneuert werden muss. Um dieses Projekt gemeinsam stemmen zu können, laden

Wir haben hierzu eine Unterseite auf der Homepage unseres Bürgervereins angelegt – zu finden unter www.bv-duwooh.de/projekt26.html und dort unter „Ein Haus für Wildbienen“.

Zwischen Geschichte und Gemeinschaft

(sw, pz, pr) Wer durch Ohlstedt spaziert – besonders rund um den Ohlstedter Stieg – entdeckt sie zwischen Bäumen und Gärten: die markanten, schwarzdunklen Holzhäuser mit ihren begrünten Dächern. Einige in ihrer Ursprungsform, baulich unverändert, andere angepasst und erweitert an die heutigen Bedürfnisse. Die Siedlung ist mehr

als eine Ansammlung hübscher Häuser – sie ist ein Stück Zeitgeschichte. Wir sprechen mit Heide Schaedlich und Michael Weigt über die Entstehung – und schnell wird deutlich: Wer hier erzählt, hat viel zu berichten. Es geht um Geschichte, Nachbarschaft, Engagement und um die Frage, was Ohlstedt eigentlich so besonders macht.



Heide Schaedlich
Michael Weigt

Foto: Peter Reincke

Die Norwegerhäuser in Duvenstedt und Wohldorf-Ohlstedt wurden durch die Nationalsozialisten errichtet und tragen damit die Spuren einer Epoche, die zu den dunkelsten unserer Geschichte gehört. Bekannt ist, dass die Häuser 1944 durch Personen aus dem Umfeld des damaligen Hamburger NS-Gauleiters Karl Kaufmann bezogen wurden. Ein Großteil der damaligen Bewohner soll im Mai 1945 „unbekannt verzogen“ sein. Doch wer genau hier lebte, ist bis heute nicht eindeutig dokumentiert.

Gesicherte Informationen liegen erst ab den 1950er-Jahren vor,

unter anderem aus den Akten der städtischen Wohnungsbau-gesellschaft SAGA, die die Häuser in der Nachkriegszeit übernahm. Als prominenter Bewohner dieser frühen Nachkriegsjahre gilt der Schriftsteller Alfred Andersch, Autor unter anderem von „Sansibar oder der letzte Grund“.

Doch Geschichte wird nicht nur in Akten greifbar – sie lebt vor allem durch die Menschen, die diesen Ort geprägt haben und bis heute prägen. Auch wenn die Wege unserer beiden Interviewpartner nach Ohlstedt unterschiedlich verliefen, verbindet sie heute vieles, insbesondere ihre langjährige Tätigkeit als Leh-

rer. Mit großem Engagement begleiteten und begeisterten sie Generationen von Schülerinnen und Schülern.

Für Heide begann diese Verbindung schon früh: 1953 kam sie als Kind mit ihren Eltern in die Siedlung. Ihr Bruder litt an Asthma, und die Familie suchte die „gute Luft“ am Stadtrand. Der Vater, Mitarbeiter des damaligen NWDR, ermöglichte schließlich über einen Wohnungstausch den Umzug. Seitdem ist Ohlstedt ihr Lebensmittelpunkt geblieben – mit nur kurzen Unterbrechungen für Studium und Beruf.

Michael wuchs ebenfalls in Hamburg auf und kam in den

1950er-Jahren bei Ausflügen erstmals nach Ohlstedt. Die gute Erreichbarkeit mit der Bahn, der Wald und die Natur hinterließen bleibenden Eindruck. Über den lieb gewonnenen Kontakt zu Heide vertiefte sich die Verbindung; seit 2014 lebt er überwiegend hier.

„Charakteristisch für die Siedlung ist ihr ausgeprägter Gemeinschaftssinn“, berichtet Michael. Die Siedlung ist als eingetragener Verein organisiert, mit gemeinsamer Wasserversorgung aus einem eigenen Brunnen und regelmäßigen Mitgliederversammlungen. Zwar sind inzwischen einige Haushalte an das Stadtwasser angeschlossen, doch der Brunnen existiert weiterhin.

Besonders erfreulich: Viele Kinder ehemaliger Bewohner kehren wieder zurück. Alte Strukturen beleben sich neu. Nachbarschaftstreffen und spontane Begegnungen auf der Straße stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Eine zentrale Rolle spielt auch der Bürgerverein. Gemeinsame Ausflüge, Grünkohl- oder Spargelessen und andere Veranstaltungen haben über Jahre hinweg das Miteinander geprägt. „Die Organisation der Ausflüge war aufwendig“, gesteht Heide, „wurde aber als große Bereicherung erlebt.“

Ergänzend dazu lobt Michael die lokale WhatsApp-Gruppe „Wohldorf-Ohlstedt lebt!“ – „ein

wichtiges Forum für den Austausch; freundlich im Ton, informativ und verbindend“.

Gefragt nach Lieblingsplätzen fallen viele Antworten: ein Fensterplatz in der Küche – mit Blick ins Grüne, auf Vögel und wechselnde Jahreszeiten. Spaziergänge im Wohldorfer Wald, um den S-Kurven-Teich oder über den Waldfriedhof, der nicht nur Ort des Gedenkens, sondern mit der Klönecke auch ein Ort der Begegnung ist. Und natürlich: Eisdielen, Markt und viele kleine Alltagsbegegnungen.

Der Unterschied zur Stadt wird deutlich beschrieben: „Im Haus mit vielen Wohnungen wird durchaus Gemeinschaft gelebt, doch fehlt oft der nachbarschaftliche Austausch im Viertel. In

Ohlstedt dagegen ergeben sich Gespräche ganz selbstverständlich – beim Einkaufen, auf dem Markt oder beim Spaziergang.“ Kein Termindruck, kein Großstadtlärm – dafür Natur, Vertrautheit und gewachsene Strukturen.

Doch im Gespräch über Ohlstedt stellt sich immer wieder die Frage: Wie soll sich unser Stadtteil weiterentwickeln?

Für viele ältere Menschen wird die Versorgung zunehmend zur Herausforderung. Wer nicht (mehr) Auto fährt, ist auf fußläufige Angebote angewiesen. Früher gab es im Stadtteil kleinere Läden für den täglichen Bedarf. Heute sind größere Einkäufe meist nur

in benachbarten Stadtteilen möglich und stellen für mobilitätseingeschränkte Personen bereits eine Hürde dar. Ein kleiner Nahversorger, eine Apotheke oder eine allgemeinmedizinische Praxis wären gerade mit Blick auf eine älter werdende Bevölkerung wünschenswert.

Ein weiteres Thema ist die Versiegelung von Grundstücken. Wo früher gewachsene Gärten mit Rosen, Sträuchern und altem Baumbestand das Bild prägten, entstehen heute häufiger großflächige Pflasterungen. Neben ästhetischen Fragen geht es dabei auch um ökologische Aspekte: Versickerung, Kühlung, Lebensraum für Insekten.

Denn Leben in Ohlstedt steht auch für Verantwortung übernehmen und sich aktiv einbringen. Ob in lokalen Vereinen, im kulturellen Bereich – etwa als Moderator bei „Hamburg im Film“ wie Michael – oder in der aktiven Erinnerungsarbeit: Seit vielen Jahren engagiert sich Heide im Freundeskreis der KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Ausstellungen – etwa zu „Kultur im Nationalsozialismus in Hamburg“ – verdeutlichen eindrucksvoll, wie schleichend und zugleich tiefgreifend gesellschaftliche Veränderungen in jener Zeit verliefen.

Dass Erinnerung stets auch einen Bezug zur Gegenwart hat, zeigt sich ebenso in der Auseinandersetzung mit den NSU-Verbrechen, unter anderem im Altonaer Museum. Sie macht deutlich: Gedenken ist kein rein historischer Rückblick, sondern immer auch ein Auftrag für das Heute. Gerade mit Blick auf die Norwegerhäuser wird dies besonders greifbar – sie sind nicht nur architektonische Zeitzeugen, sondern verpflichtet dazu, aufmerksam zu bleiben.



ALTONAER MUSEUM

Blutiger Boden - was kann ich tun?

Ressourcen zur Arbeit gegen rechtsextreme Gewalt

www.shmh.de/blutiger-boden-was-kann-ich-tun



VEREIN FILM- UND FERNSEHMUSEUM HAMBURG e. V.
Filmstadt Hamburg

<https://filmmuseum-hamburg.de/startseite.html>

